

Lecha Patriot.

Allentown, Pa., Sept. 2. 1857.

Union Staats - Ernennungen.

Für Gouverneur:

Achtb. David Wilmot,
von Bradford County.

Für Canal-Commissioner:

Achtb. William Millward,
von Philadelphia.

Für Supreme-Richter:

Achtb. James Veach,
von Fayette County.

Achtb. Joseph J. Lewis,
von Chester County.

Die County-Verammlung am letzten Samstag.

Unsere geehrten Leser werden heute die Verhandlungen der Union County-Verammlung, welche am letzten Samstag in Guthrieville, Lecha County, gehalten wurde, in einer andern Spalte des „Patriots“ finden, und wir hoffen, dass sie von allen aufmerksam durchgelesen werden mögen. — Der Verammlung wurde weit zahlreicher beigezogen als man erwartete, welcher Umstand zeigt, dass das Volk erwacht, und durchaus nicht willig ist, dass die Sklaverei erweitert und hingegen die Freiheit geschmälert werden soll. — Es fehlt nie aber an Raum die Verammlung umständlich zu beschreiben — doch müssen wir noch melden, dass sich eine schöne Zahl wohlmeinende Demokraten daselbst eingefunden hatte. — Alle Gespräche wurden mit der größten Aufmerksamkeit verhandelt und ein Jeder begab sich sodann wohlzufrieden am Abend wieder nach Hause.

Vergesst es nicht Freiheits-Freunde, und wohnt auch der nächsten Union County-Verammlung bei.

Der Achtbare David Wilmot vor dem Volke!

Am vorletzten Montag trat der Achtbare David Wilmot, der Candidat der Republikanischen Partei, in Jayne's Halle, in Philadelphia, zum ersten Male in dem besprochenen Wahlkampfe vor das Volk, um sein politisches Glaubensbekenntnis abzulegen. — Es soll bei dieser Gelegenheit die Halle gedrückt voll von Stimmgeber gewesen sein, und der Candidat soll sich durch seine geschickte Rede sehr viele neue Freunde gemacht, und diejenigen die er vor diesem gehabt, in hohen Eifer getrieben haben. — Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, ganz passend, dass er kein Abolitionist sei, wie dies die Loko Fokos behaupten, sondern er sei ein „Staatsrecht Mann.“ — Die Diskussion der Sklaverei als ungerechtfertigt und unpraktisch verbieten zu wollen, wie dies unsere Gegner wünschen, sagt er, sei ein Unsin. Eine Frage von solcher Bedeutung von der Diskussion auszuschließen, sei unmöglich. Eben so leicht könne man der Brandung des Meeres unterlagen wollen, gegen die Ufer zu schlagen. — Und wäre denn die Frage, ob unser schönes Land von denen beherrscht werden solle, welche die Redefreiheit unterdrücken wollen, wäre die Frage, welches System der Arbeit das beste, ob Arbeit den Menschen eher oder ihm das Brandmal der Sklaverei aufdrücke, eine unpraktische?

Wilmot erklärte als seine Ueberzeugung, dass der Congress kein Recht habe, in die Sklaverei, da, wo sie bereits in den Staaten besteht, sich einzumischen; dass wir nicht mehr Recht haben, die Sklaverei in Virginien anzugreifen, als Virginien hat, unsere öffentlichen Schulen zu attackiren. — Das aber in den Territorien die Sache ganz anders stehe. — Die Territorien seien das gemeinsame Eigentum des ganzen Landes und dort haben wir eben so viel zu sagen als jene. — (Es ist dies Zeugnis genug, dass er kein Abolitionist ist, wie unsere Gegner dies fälschlicher Weise ausgesagt haben.)

Es sollte irgend Jemand auftreten und ihm aus irgend einer Aeußerung oder Handlung seines bisherigen Lebens nachweisen, dass er von diesen Grundbegriffen jemals abgewichen sei.

Wilmot ging darauf auf die Geschichte des nach ihm benannten Proviso ein. Er erinnerte, dass damals im Jahre 1846 nur zwei nördliche Männer im Congress, D. C. W. A. von Illinois und McLean von Ohio, dagegen stimmten, dass im Senate nur durch ein hinterlistiges Manoeuvre von John Davis als Massachusets die Abstimmung darüber unmöglich gemacht wurde, und dass David Wilmot deswegen privatim von Gen. Cass hart getabelt wurde, weil er die Passirung der wichtigsten, dem Senate vorliegenden Bill, verhindert habe. — Das sei die Ansicht des Gen. Cass gewesen.

Im Jahre 1847 kam diese Angelegenheit vor die Gesetzgebung von Penn-

sylvanien. Alle Mitglieder des Hauses waren damals instruiert, für die Wafregel zu stimmen. — (Damals waren demnach noch alle Demokraten gegen die Sklaverei - Ausbreitung. — Wilmot ist also gerade noch was er war, und die ganze feimwollende demokratische Partei hat ihm den Rücken gekehrt, und hat sich in den Dienst der Sklavhalter begeben — oder die Mitglieder haben sich, so zu sagen, zu Sklaven gemacht.)

Im Senate trug Senator Bigler auf namentliche Abstimmung an und gab seine bejahende Stimme zu Protokoll.

Auch später noch sprach selbst der Senator Vroba, der „Fürst der Teiggessichter“, sich dafür aus, dass von Neu-Mexico und Californien die Sklaverei ausgeschlossen bleiben solle. Drei Jahre hatten die Teiggessichter nötig, um auszufinden, dass ein Verbot der Sklaverei in den Territorien unconstitutionell sei. Die Supreme Court brachte dazu noch längere Zeit.

Nachdem der Redner noch auf die ungünstige Stellung des weißen Arbeiters im Süden, auf den dort herrschenden Mangel an Regsamkeit und Thätigkeit hingewiesen und den freien Norden damit verglichen hatte, schloß er mit einer Schilderung der Zustände in Kansas, die von der demokratischen Presse fortwährend falsch dargestellt wurden. — Er sprach die Ueberzeugung aus, dass wenn voriges Jahr nur eine dortige demokratische Zeitung einen wahrheitsliebenden Correspondenten nach Kansas geschickt hätte, James Buchanan niemals Präsident der Ver. Staaten geworden sein würde.

Die zahlreich anwesenden Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit der Rede des „Bannerträgers“ in dem gegenwärtigen Wahlkampfe, und der rauschende Beifall, der sie öfters unterbrach, zeigte, dass die freien Männer Pennsylvanien seine Gesinnungen theilen.

In der That die Republikaner haben Ursache stolz mit ihrem fähigen Gouverneurs-Candidat zu sein. — Dass er ein sehr fähiger und geschickter Mann ist, beweisen alle seine Briefe und Reden — und unsere Gegner haben dies ja selbst dadurch auf eine indirekte Weise eingestanden, indem sie es nicht wagten ihren Temperenzler Parker mit ihm den Staat durchreisen zu lassen.

Was Andere davon denken.

Der Editor des „Cincinnati (Ohio) Inquirer“, eines stark demokratischen Blattes, drückt sich in einer strengen Sprache gegen das Verfahren der Loko Foko Staats-Committee und gegen Wm. F. Parker aus, — weil diese es verweigert haben, das genannte Candidat, Richter Wilmot auf dem Stumpfen treffen soll. — Eine der angegebenen Ursachen, sagt er, habe gar keinen Grund, und die andern seien wirklich nur sehr schwach. — Dieser Editor ist doch noch ehrlich. — Diejenigen in diesem Staate dürfen es nicht sein, und müssen gedachten Verfahren doch heißen, obgleich sie selbst wissen, dass es eine unverzeihliche Schande für Parker ist, sich hinter eine Committee zu verstecken. — In der That die Loko Foko Editoren in diesem Staate arbeiten jetzt schon ganz prächtig unter der Sklaven-Feitsche.

Der erhält doch seinen Lohn.

Ein gewisser Philip P. M., einer der lebhafteften Loko Foko Wahlbeirer in der Stadt Philadelphia, ist letzte Woche durch Richter Conra, für seinen Antheil an den Betrügereien, auf 2 Jahre und 8 Monate nach dem Staats-Gefängnis gefandt worden. — Recht so. Hätten etwa ein Duzend der Liebhaber der Loko Foko Partei in diesem County ihren verdienten Lohn erhalten, so würden dieselbe sich ebenfalls, für das nämliche Verbrechen, daselbst befinden. — Bei der diesjährigen Wahl und fests fernerhin, gebent man aber auf ihr Thun und Treiben ein wachsames Auge gerichtet zu halten — und fähig versichert, dass doch, „der Krug zum Wasser geht bis er endlich zerbricht.“

Verkauf alle die Staatswerke.

Seitdem unter der geschickten Regierung des Gov. Pollock die Hauptlinie unserer Staatswerke verkauft worden ist, — die Staatsschulden verringert — und die Staatstaxen im nächsten Jahr daher niedriger kommen werden — so hört man allenthalben den Wunsch unter den Befriedigten ausdrücken, man möchte ebenfogat alle Staatswerke verkaufen. — Dies glauben wir sicher ist das rechte Gefühl, denn dadurch würden wir dann nehmals ein ganzer Schwarm Staatsräuber los werden.

Am 1ten September gedent der Luftschiffer W. von Maud Chum aus eine Luftfahrt zu unternehmen. — Glück dazu!

Die Newport Staats-Verkauung-Aussstellung findet dieses Jahr am 6ten, 7ten und 8ten October statt.

Die Kosten der London Postzeitung betragen sich während dem letzten Jahr auf 44, 704 Pfund.

Stimme von Lecha!



Union County-Verammlung.

Aufolge öffentlich gegebener Anzeige, versammelte sich am letzten Samstag eine bedeutende Anzahl Bürger von allen politischen Parteien, welche gegen unsere jetzige National-Regierung, so wie gegen die Weiterbreitung der Sklaverei gesprochen sind, am Samstag von A. A. O. G. in Guthrieville, Lecha County, um sich über die nächste Wahl, und das Wohl des Landes überhaupt, zu besprechen. — Auf Vorschlag wurde die Verammlung durch die Ernennung folgender Beamten organisiert:

Als Präsident:

Col. Charles Edelman.

Als Vice-Präsident:

Achtb. Chas. Keck, Adam Eigenberger, Dr. G. C. Hand, Charles Colver, Preston Brock, Daniel Peter, H. C. Longnecker, Daniel Veily.

Als Secretäre:

C. F. Haines, John Culbertson.

Nachdem die Verammlung organisiert und die Absicht derselben ausgemacht war, wurde eine Committee von 9 bestimmt, um Verhandlungen, den Sinn derselben ausdrückend abzufassen. — Die Committee entfernte sich dann eine Zeitlang und brachte nachher folgende Einleitung und Beschlüsse ein, welche einstimmig angenommen worden sind. — Folgende Herren bildeten die Committee, nämlich: Keck, Hand, Wm. H. Key, Franklin P. Miley, James Wilt, William H. Key, Paul Heller, William Jacoby, G. E. K. Farrell, Charles Colver.

Während der Abwesenheit der Committee wurde die Verammlung auf eine meisterhafte Weise durch J. S. Oliver, Esq., Col. W. H. Hamerly, Dr. W. J. Romig und Maj. S. C. Longnecker dirigiert, und ihre Bemerkungen riefen den lauten Beifall aller Anwesenden hervor. — Als der letzte Redner geschlossen hatte erstattete die Committee folgenden Bericht:

Bericht der Committee.

Einmal es die Pflicht der freien Bürger dieses Landes ist, sich bei dem Herannahen einer jeden wichtigen Wahl zu versammeln, um sich über die Angelegenheiten der Union, des Staates, der Districte und des Countys zu besprechen — und dann nach einer solchen Besprechung oder Unterredung sich auf die besten und meist wirksamen Mittel und Wege zu vereinigen, wodurch unser aller Interesse und das Wohl des Landes befördert und unsere liebe und schätzbare Freiheit, welche von keinem andern Volk auf dem ganzen Erdboden in einem solchen Maße genossen wird — überhaupt, sicher erhalten, und für nachkommende Geschlechter bewahrt werden kann; — Und fernermal wir für diesen Zweck alle Kräfte einzusetzen haben, so wollen wir unsere Pflicht getreulich erfüllen, und dem ganzen Volke unsere Meinungen öffentlich vorlegen. — Daher sei es

Beschluss — Dass wir hierdurch unsere warme, aufrichtige und unabhingliche Anhänglichkeit an die Constitution der Vereinigten Staaten — wie an die Union dieses großen Staatenbundes — wiederum an den Tag legen, und dass wir nun und zu allen Zeiten unser Möglichstes dazu beitragen werden, um diesen großen Bund — dieser alle andere Länder hervorragende Union — ungeschwächt zu erhalten, und in diesem Zustande an unsere Nachkommenschaft vererben zu lassen.

Dass obgleich wir theilweise, bei letzter Wahl, besetzt worden, wir dennoch nicht abgesehrt oder entmutigt sind. Die Grundzüge unserer Partei sind die Grundzüge worauf die Republik gestützt ist — und diese Grundzüge sollen leben, so lange der Altar der Freiheit unseres gemeinsamen Vaterlandes besteht. Wir verpflichten uns daher hier wieder unter einander, in der Vertheidigung derselben wacker zu kämpfen — und die Organisation welche dieselben beschützt, aufrecht zu erhalten — glaubend, wir wie thun, dass der gute Verstand des Volkes weislich zwischen einer Partei von Grundbegriffen, und einer Partei welche diese Grundbegriffe hat, als solche wonach erleuchtete Freimänner mit Mitteln, Beweismessern und den Revolvern kontrollirt werden sollen, unterscheiden wird. Wir, die wir eheliche und patriotische Grundzüge verteidigen, welchen keineswegs davon zurück diese offen vor dem Volke zu besprechen, — auch haben wir es keineswegs notwendig, irgend unersetzliche begangene Thaten, durch die Handhabung von Hintergang und Betrug der Welt vorzutauschen.

Dass wir gegen jede Ausbreitung, Beförderung oder Unterdrückung der Sklaverei feierlich protestiren, und dass wir jede billige und rechtliche Mittel ergreifen wollen, um die Ausbreitung dieses abscheulichen Uebels — der Sklaverei — in den Gebieten dieses Staatenbundes, die augenscheinlich zur Freiheit bestimmt sind, zu verhindern.

Dass wir die Grundzüge der Republikanischen Partei, in Bezug auf gedachtes Uebel — nämlich die Sklaverei — welches von jedem Rechtlichdenkenden als ein wahrer Ansehler für die Freiheit der Vereinigten Staaten angesehen werden muss — als die unsrigen anerkennen, und uns aller ephrigen Mittel bedienen werden, der Sklaverei-Verbreitung zu setzen.

Dass die Institution der Sklaverei in ihrem Charakter eine gänzlich Verleumdung ist; Dass dieselbe in keinem Staat oder Territorium dieser Union existiren kann, bis dieselbe durch die Oberherrschafft eines Staats-Gesetzes etabliert ist; Dass die allgemeine Regierung derselben auf keine Weise Vorhand sein, oder die Verbreitung und Verwahrung der Institution unterstützen sollte; Und dass wir uns irgend einem solchen Gebrauch der Gewalt der allgemeinen Regierung — als gegen die Gewalt — Anmaßungen und verwerfliche Mißbräuche — widersetzen werden.

Dass wir die fälsche Behauptung unserer Gegner, als seien die Gegner der vorigen und jetzigen National Administration zu Gunsten einer Trennung der Union, mit Berachtung zurückzuführen; Und dass eine solche schwache, unbillige und Verächtliche Behauptung nicht von irgend jemand vorzubringen gemacht werden kann — und nur für die Unwissenheit ihrer eigenen Partei berechnet ist.

Sklaverei-Freunde und heuligen demüthig sind — durchaus nicht für uns paßt — und wir nicht mit den Grundbegriffen der Abolitionisten übereinstimmen können; — Und dass wir durchaus der gänzligen Aufhebung der Sklaverei oder der Freiegebung und Vertheilung der Sclaven über die Union — wie dies unsere Gegner fälschlicher Weise behaupten — nicht das Wort reden, sondern unser Grundgesetz ist nur der, dass nach unserer Meinung, kein anderer Sclaven-Staat in die Union aufgenommen werden sollte.

Dass wir in James Buchanan, Präsident der Vereinigten Staaten, nun gerade den Mann wahrnehmen, wie die Freiheits-Freunde ihn vor der letzten Wahl geschilbert haben; Dass er schon in der Ernennung seines Cabinetts, den freien Norden hinteran gestreift, und somit gezeigt hat, dass er seine Kräfte vor dem südlichen Sclavenbunde lenkt; Und dass wir daher, wegen diesem Betrach, alle Zutrauen in ihn verlieren haben.

Dass wir ebenfalls wahrgenommen haben, dass die ganze jetzige National Administration in die Fußstapfen des letzten Präsidenten Buchanan getreten ist — dessen Administration die Freiheit nicht nur durch seine andere Anstellungen, den freien Norden hinteran gestreift, und somit gezeigt hat, dass er seine Kräfte vor dem südlichen Sclavenbunde lenkt; Und dass wir daher, wegen diesem Betrach, alle Zutrauen in ihn verlieren haben.

Dass die letzte Entscheidung der sklaverehaltenden Mehrheit der Richter der Vereinigten Staaten Supreme Court, in der Dred Scott Sache, nicht nur gegen die wohl etablierten Grundzüge von constitutioneller und gemeinschaftlicher Gesetzgebung, sondern zugleich gegen die höhere Gesetzgebung; Dass wenn das obige Tribunal in unserer Nation, an welches wir für uns zugefügtes Unrecht appelliren können, eine mächtige Maschine wird, für die Aufrechterhaltung einer Institution, deren Grundzüge im Widerspruch mit denjenigen sind worauf unser Gouvernement gestützt ist. — Freimänner wohl gerechte Urtheile haben unter großer Begehrnis zu zittern.

Dass wir ferner in gedachter Entscheidung, zu unserm Leidwesen, ein Beispiel an die Sklavereifreunde bieten; Und dass wir zugleich die Absicht der Abolitionisten der Sklaverei in diesem Lande der Freiheit wahrgenommen haben.

Dass wir zu Gunsten einer ökonomischen Administration der Regierung sind; — zu Gunsten eines Tariffs für die Beschützung der Interessen unseres Staates — aber so eingerichtet, dass er in seinen Wirkungen nur leicht auf die arbeitende Menge fallen kann; Dass wir ferner zu Gunsten eines allgemeinen und zureichenden Erziehungssystems sind — welches im Bereich des ärmsten Kindes dieses Staates sein mag — und welches Verstand, Belehrung und Tugend unter unserm ganzen Volke ausbreitet; — und ferner ein soziales Fundament aufzubauen mag, auf welchem zukünftige Gerechtigkeit, das Glück und der Wohlstand der Regierung sicher beruhen kann.

Dass wir mit sehr großem Vergnügen die Neuigkeit vernommen haben, dass unter der Regierung unseres beliebten und fähigen Gouverneurs Pollock, der so lange gewöhnliche Verkauf der Hauptlinie unserer Staatswerke — wegen sich W. F. Parker und einwache die ganze Loko Foko Partei mit aller Macht gestreift hat — doch endlich bewahrt wurde; Dass dadurch unser gedrückter Staat nun von einer großen Menge Staats-Schuldfreier befreit worden ist; Dass unter unserer jährlichen schwere Staatstaxen zu bezahlen hatten; Und dass Gov. Pollock und seine Freunde in der Vertheilung, die ihm in dieser wichtigen Sache zur Seite gestanden, den Dank einer großen Mehrheit der Taxzahler dieses Staates verdient haben — und der innigste Dank dieser ganzen Verammlung wird denselben hiermit, für diese ihre obige Bemühungen, dargebracht.

Dass durch die Wiedereröffnung unserer Gegner, gegen den Verkauf obiger Staatswerke, es sich nun deutlich herausgestellt hat, dass sie jährlich durch die an denselben angelegten Blutgelder die Wahl getragen haben; Dass trotz den schweren Taxen die bezahlt werden mussten, doch unter ihnen die Staatsschuld immer vergrößert wurde; Dass wir unter diesen Umständen doch nicht begreifen können warum die Werke hätten beibehalten werden sollten — wenn doch die Staatsschuld durch die Einkünfte von denselben sammt den Taxen, unter Loko Foko Regierung, nicht verringert werden konnte; Und dass wir überzeugt sind, dass unsere Gegner diese nur für politische Zwecke beizubehalten wünschten — und sich aus dieser unbilligen Ursache allein, so sehr bemüht haben, den Willen des Volkes zu unterdrücken.

Dass wir mit wahrer inniger Freude auf die Staats - Regierungen der Gegner der Loko Foko Partei hinblicken können — nämlich auf die des Gov. Johnson und auf die des Gov. Pollock; Dass unter Ersterem die Staats-Schuld um \$439,122 98, und unter dem Letztem um etwa \$7,500,000 00 reduziert worden ist; Und dass bekanntlich unter Loko Foko Regierung die Schuld so verringert wurde.

Dass wir ebenfalls mit vielem Vergnügen die Bemühungen unserer Freunde wahrgenommen haben, um unsere Staatstaxen zu verringern; Dass es ihnen gelungen ist diesfalls für das nächste Jahr schon bedeutend zu reduzieren; Dass wir somit fähig sind auf diese große Schritt unter der Administration unseres geschickten Gouverneurs Pollock geschick; Dass wir, als Taxzahler, hierdurch allen solchen die sich bemüht haben, uns unsere Bürden zu erleichtern, unsern ungeduldeten Dank sagen; Und dass wir uns allen Veruchen, die durch unsere Gegner gemacht werden mögen, um den Tax für die Bezahlung von Partei - Verbindlichkeiten wieder zu erhöhen, standhaft und unabhinglich widersetzen werden.

Dass wir mit Bedauern und zu gleicher Zeit mit tiefem Abscheu auf die letzte Wahl, oder das Betragen der Sklaverei-Freunde bei derselben, zurückblicken; Dass es sich bei der Philadelphia Untersuchung ergeben hat, dass durch Verleumdung, Bestechung, Mord, u. s. w., unsere Staats-Candidaten alle aus ihren Wählern betrogen worden sind; Dass sich in diesem County die Verleumdung und der Betrug durch unsere Gegner bis ins Weite betrieben worden sind; Dass wir unter solchen Umständen durchaus nicht sehen, wie unsere freien Institutionen fernerhin bestehen können, wenn keine Wahl mehr ohne Betrug gehalten werden kann; Und dass wir durch solches unverschämte Betragen der Sklaverei-Freunde und ihre angedrängte Aeußerung, „Gott erhalte die Republik!“

Dass wir uns bemühen wollen, bei unserer nächsten Gesetzgebung ein strenges Registrir-Gesetz zu bekommen, wodurch solchen Betrügereien vorgebeugt werden kann; Und dass wir alle Ehrlichdenkenden von allen Parteien auffordern mit uns Hand in Hand zu gehen, damit dieses unser Vorhaben sogleich bewirkt werden mag.

vorletzten Sitzung unserer Staats - Gesetzgebung passierte Gesetz, welches mit wahrem Abscheu angesehen; Dass es höchst ungleich und ungerecht ist; — Dass es die Privilegien und den Werth des Eigentums eingetrifft; Dass es constitutionell unbillig ist; Und dass wir niemand für die Gesetzgebung unterstützen werden, welche nicht zu Gunsten eines Widerstands derselben ist.

Dass das im Vorjahre zu Harrisburg ernannte Union Staats - Wahlgeld unsere ungetheilte Unterstützung erhalten soll; Dass sich derliche Männer darauf befinden — Männer die falls ihrer Erwählung die Interessen der Taxzahler und des Staates stets streng bewachen werden; — Und dass die dort aufgestellten Grundzüge ebenfalls unsere herzlichste Zustimmung haben.

Dass wir besonders die Ernennung des Achtb. David Wilmot, für die Gouverneurs-Stelle mit Freunden begrüßen — deren unabhingliche Treue zur Freiheit, so wie zu den demokratischen Grundbegriffen, wie sie durch Jefferson gelehrt und ausgeführt worden sind; von welchen der erste das Verbot der Sklaverei in freiem Territorium war — deren berühmte öffentliche Laufbahn und deren privat Charakter seltener sind — und deren erhabene Talente ihn vollkommen zu jenem Amte berechnen. Wir empfehlen ihn daher allen denjenigen zur Unterstützung, welche die Freiheit lieben und die Tyrannei hassen — und verhoffen uns hierdurch alle eheliche Mittel zu ergreifen, um seine Erwählung zu sichern.

Dass die Herren Miller, B. Veach und Lewis ebenfalls Männer sind, die in jeder Hinsicht als fähig für die Stellen, für welche sie ernannt sind, betrachtet werden müssen; — Nennen, die würdig sind mit unserm würdigen Hauptenträger auf das nämliche Amdt gesetzt zu werden; und dass wir ihnen ebenfalls unsere herzlichste und ungetheilte Unterstützung zusprechen wollen.

Dass wir Wm. F. Parker, bei Candidat unserer Gegenpartei, nicht für die Gouverneurs-Stelle unterstützen können; Dass als er General-Commissioner war, die Beschleunigung der öffentlichen Gelder enorm gewesen ist — wie ein Bericht an die Gesetzgebung verweist — und in welchem Bericht er einer gewissen Begünstigung zur Bereicherung von Freunden auf Kosten des Staates beschuldigt wird; Und dass wir nicht glauben dass eine solche Person wieder zu einer Ehrenstelle — wo sich eine Gelegenheit darbietet die Hand in die öffentliche Kasse zu stecken — erwählt werden sollte.

Dass wir die Mannlichkeit des Richter Wilmot es ist, — indem er von Parker dazu aufgefordert hat, mit ihm den Staat zu durchreisen und die wichtigsten Fragen in dem jetzigen Wahlkampfe, so wie die Grundbegriffe der beiden Parteien in eigener Person vor den Stimmgebern zu besprechen — mit Freuden begrüßt haben; Dass wir aber die Handlung des Herrn Parker hingegen als sehr klein betrachten — indem derselbe bekanntlich die Herausforderung nicht angenommen — und sich, wie man sich jetzt ausdrückt, „hinter einer Committee versteckt hat.“

Dass wir in dieser Ablehnung der gedachten Herausforderung einen Beweis erblicken, dass jene Committee selbst weiß dass es besser für ihre Partei ist, wenn ihre Unterthanen Herrn Wilmot's harte Argumente nicht hören; Dass wir überzeugt fühlen, dass Parker wissen muss, dass die Loko Foko oder Sklaverei - Grundbegriffe nicht vermindert sind neben den Republikanischen zu stehen, sobald das Volk beide Seiten genau kennen lernt; Dass es aber auch möglich ist, dass die Canal-Commissioner-Auswahl oder das Temperenz-Record des Herrn Parker als Zeichen des Ansehens betrachtet werden sind. Vielleicht hat sich aber auch Parker für gänzlich unbillig gehalten, mit dem geschickten Redner, Wilmot, vor beiden Parteien seine Erscheinung zu machen.

Dass wir den jetzigen Wahlkampf getreulich als einen Kampf zwischen der Republikanischen Partei und der Sklaverei betrachten — durch welchen entschieden werden soll, ob man zu Gunsten der Freiheit oder zu Gunsten der Erweiterung der Sklaverei ist; Und dass wir daher die Achtb. Republikaner, Amerikaner oder Demokraten nennen, herzlich eruchen mit uns Hand in Hand zu gehen, damit dieser abscheulichen Sklaverei-Erweiterung auf Einmal Einhalt geschehen mag.

Dass wir immer noch die Ansicht beugen, dass die Districte und County - Richter nicht durch die politischen Parteien, als Candidaten aufgestellt werden sollten; — indem uns die Erfahrung gelehrt hat, dass in gewissen Theilen des Staates es nur zu oft der Fall ist, dass die Richter von der Partei, gegen ihren abgelegten Eid, politische Gunst bezeugen — und zwar gegen das Recht und die Gerechtigkeit, so wie zum großen Nachtheil der entgegengelegten Seite; — Dass wir es daher als unsere heilige Pflicht ansehen, unsere Gesichte dahin auszurichten, dass wir der festen Meinung sind, dass keine der großen politischen Parteien in diesem Districte, eine Ernennung für das nächste Wahl zu besetzende Amt eines Districte-Richters machen sollte; — Dass wir daher unsere stehende County Committee instruiren, unverzüglich eine Correspondenz mit der County Committee unserer Gegenpartei zu eröffnen, oder eine allgemeine Zusammenkunft der beiden Committees zu bewirken — sich dann in Bezug auf die besten Interessen des Districte und die Rechte aller Bürger, abgesehen von allen politischen Parteien, zu besprechen — und sich nachher, entweder durch das Volk, oder auf irgend eine andere rechtliche Weise, auf eine schiedliche Person, als Candidat zu vereinigen; — Dass wir überzeugt fühlen, dass diese Kaufbald gedachte politische Vorbeugung von der Richteramt verdrängen würde — welches doch ein sehr rechtlichdenkender Bürger so sehr schätzbar ist; — Dass wir somit durch obigen Vorschlag nun unsere Bereitwilligkeit gezeigt haben, unsern Antheil dazu beizutragen, um gedachtes Uebel abzuhelfen; — Und dass wir, im Fall unsere Gegner diesen gerechten Vorschlag verweigern sollten, nur freiwillige Candidaten, oder eine solche Person die von einer allgemeinen Volks - Verammlung ohne Rücksicht auf irgend eine Partei, ernannt werden mag, für jene wichtige Stelle unterstützen werden.

Dass, sollte es den Committees dieses Countys gelingen, sich nach obigen Pläne auf eine fähige und schiedliche Person als Richter-Candidat zu vereinigen, dieselbe dann angewiesen sind, alle mögliche zu versuchen, mit den Committees von Northampton County, auf die nämliche Weise zu einem Einverständnis zu kommen.

Dass wir am Samstag den 26ten September, um 10 Uhr Vormittags, eine andere Union County-Verammlung für dieses County zu halten geben, und zwar am Hause von Johnson in Northampton, um und ferner auf die nächste Wahl vorzubereiten; Und dass wir dann an jenem Tage, wenn der Lauf der Dinge in der Zwischenzeit uns überzeugen sollte, dass dies für die Beförderung der guten Sache der Freiheit am zweckmäßigsten sei, ein County-Ticket formiren werden, welches bei der nächsten Wahlen von allen Freunden der Freiheit und Gegner der Sklaverei-Erweiterung, so wie allen Freunden des Verkaufs

der Staatstaxen und Gehalt von Vertheilung und hohen Staatstaxen unterschützt werden soll. — Dass im Fall der Bildung eines County-Tickets, dasselbe nach dem im letzten Jahre angenommenen Pläne gebildet werden soll.

Die bei dieser Verammlung angenommene Adresse, an die Stimmgeber von Lecha County, war es uns nicht möglich, ihrer Länge wegen, diese Woche folgen zu lassen.

Dass die Verhandlungen dieser Verammlung noch in den Beamten unterschützt, und in dem „Lecha Patriot“, „Regist“, „Ardenholten“ und der „Carbon County Gazette“ bekannt gemacht werden sollen.

(Unterschiedet von den Beamten.)

Duffalo. Sinken der Getreidepreise.

Endlich scheint die reiche Ernte mit Abnehmendem Einfluss auf die Getreidepreise auszuwirken zu wollen. Die Speculanten setzen sich bei den geringeren reichen Zufuhr der Produkte dieses Jahres genüthigt, nachzugeben und es unterliegt keinem Zweifel, dass in Kurzem die wichtigsten Lebensmittel einen so niedrigen Preis erreichen werden, wie wir seit mehreren Jahren nicht erleben.

Die Zufuhr von neuem Weizen und Weizenmehl nahm in den letzten Tagen so schnell zu, dass ein rasches Sinken der Preise die unmittelbare Folge war. Der Schomer Freter traf am 21. mit 4500 Bushel Weizen von Ohio, der Premier Eaglino von Detroit mit 11,500 neuen Michigan und der Premier Potomac mit 22,000 Bushel von Chicago etc. etc.

Im Ganzen kamen am 21. August Vormittags etwa 50,000 Bushel Weizen hier an. Die Zufuhr von Weizen und Mehl zu Chicago, Toledo, Detroit und Cleveland war sehr bedeutend und hat sich unsere Handelsstelle, die bis jetzt größtentheils möglich lag, mit vollen Ladungen nach unserm Hafen unterwegs sein.

Weiter Weizen wurde am 21. Aug. zu \$1.40 und Mehl zu \$1.30 per Bushel verkauft und 8000 Bushel für welche der vorigen Tagen \$1.45 geboten, aber nicht angenommen wurde, wurden gestern zu \$1.30 verkauft. \$1.25 Mehl sank in den letzten Tagen um 75 Cts. per Barrel und das Barrel Extra-Flour wird jetzt zu \$0 im Großen verkauft. (B. D.)

Unselbstiges Mienen-Ünglück.

Die Reklamirte des Herrn Brown, bei Mount Coffee, Schuylkill County, war am Samstag oberhalb der Schanaploch einer schrecklichen Feuerbombe-Explosion, wobei zwei Arbeiter, Jacob Beder und ein Junger, auf der Stelle getödtet wurden. Zwei andere wurden lebensgefährlich verbrannt und aquiescirt. Beder hat eine Frau und sieben Kinder hinterlassen deren einige Stübe er war, und zu deren Hilfe bereits mehrere gelungene Geldsammlungen veranstaltet wurden.

Dieses ist das zweite derartige Unglück welches innerhalb weniger Wochen in dieser Reklamirte stattgefunden hat und nur große Nachlässigkeit oder große Unvorsichtigkeit kann an solchen wiederholten Ereignissen Schuld sein.

Scheiter aufgebracht.

Die werthvolle Schone von George Emyer, in Manchester Township, nahe bei York, Pa., wurde am vorletzten Samstag mit ihrem ganzen Inhalt durch Feuer zerstört, bestehend aus manchen Tonnen Honig, der größten Ernte an Weizen, Roggen und Hafer, zehn Barrel Weizen, Weizen Mehl und einer Anzahl Säue. Der Verlust wird auf \$10,000 geschätzt, die Versicherung beträgt nur \$5,000. Die Entzündung des Heues wurde durch eingetragenen Heu verursacht, welches sich selbst entzündete.

Eine Kassel-schlange.

Wurde im Anfange von einer Frau Murrell zu Wood's Creek, Mount County, Nord Carolina, gefasst, welche 6 Fuß 4 Zoll lang war, und 20 Zoll Umfang hatte. Ihre Nasen waren alle weggefrisst bis auf 9, welche weislich ausliefen und durchgefressen waren, als ob sie von Insekten durchgefressen wären. Man schätzte ihr Alter auf wenigstens 30 Jahre.

Ackerbau-Verammlung.

August 22. — Verammlung der Executive-Committee der Lecha County Ackerbau-Gesellschaft. — Präsident D. J. Schamp, im Vorsitz.

In Abwesenheit des Secretärs wurde C. D. Veininger als Secretär pro tem. ernannt.

Verhandlungen vorheriger Verammlung verlesen und angenommen.

Die Verwaltungs-Committee berichtete Fortschritt, und wurde instruiert noch drei zusätzliche Abtheilte in den Ausschließungsgrund zu bauen.

Auf Vorschlag wurde

Beschlossen, dass die Acker und Jagdbahn unentgeltlich benutzt werden mag von nun an bis zum ersten Ausstellungs-Tage, durch Erlangung eines Permits vom Schatzmeister; und dass Herr Veininger für das Erpfand und Schließen der Thore während dieser Zeit solche Vergütung erhalten soll, als des Schatzmeisters für schiedlich erachtet mag.

Beschlossen, dass die Verwaltungs-Committee angewiesen ist das Anstellungsverträge zu unterzeichnen und solche Anstellungen vorzunehmen, als sie für notwendig befinden mag. Ebenfalls, in die Schatz- und Schweiß - Städte Lebensversichernde zu machen, welche nach Belieben herausgenommen werden können.

Beschlossen, dass die Executive-Committee und die Anordnungen - Committee sich versammeln auf den 15ten September, um 1 Uhr Nachmittags, auf dem Ausschließungsgrund, um alle schließlichen Vorbereitungen zu treffen. — Und dass der Secretär angewiesen ist, die Mitglieder der besagten Committees speziel von dieser Verammlung zu benachrichtigen. Vertrag.

M. D. Aeffenring, Sec. pro tem.

Trauer-Verammlung der Mäßigkeits-Söhne.

Indem es dem allweisen Schöpfer gefiel, unsern würdigen und geschätzten Bruder Lewis Baker aus unserer Mitte zu rufen; und während wir uns mit Ehrfurcht unter dem Willen des Allmächtigen beugen, erachten wir es als zweckmäßig, unsere Mitgefühl in Bezug auf diesen Trauerfall der bedrübten Familie und Freunden mitzutheilen; dass wir demüthig ersuchen den Verlust unseres Bruders bezaubern — glauben aber, dass unser Verlust kein Gewinn ist. Daher.

Beschlossen — Dass wir für 40 Tage unsere Halle in Trauer halten.

Dass wir insgesamt dem Begräbnis unseres Bruders beizubringen.

Dass eine Abschrift dieser Beschlüsse der trauernden Familie überreicht wird.

Dass diese Verhandlungen in den verschiedenen Zeitungen von Allentown veröffentlicht werden.

J. R. G. S.